



MITTEILUNGEN

AUS DER ANTHROPOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND



JOHANNI 2023

Wir gründen eine Jugendsektion	4
Spendenaufruf	7
Initiativaufruf und Plattform zu 100 Jahren Weihnachtstagung	9
Gemeinschaftsbildung und Zeitgeist	10
Kolloquien zu „Anthroposophie und Wissenschaft“	14
Sommersonnenwende – der geschärfte Johanniblick im Jahr 1923	16
Das Unsagbare erfahren	18
Vom Spruch zum Mantram	19
Das Drama von Weimar-Buchenwald	20
Stipendium Anthroposophische Forschung	23
Neue Website für Zweige und Gruppen	24
Rudolf-Steiner-Jahr 2025 Einladung zum Runden Tisch	25
Zur Nachahmung empfohlen!	26
Was lebt im Arbeitszentrum Oberrhein?	28
Treffen der Kassenwarte und Schatzmeister	30
Denk- und Schreibtage	31

Neues aus der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Sie sind an den Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland interessiert? Mit unserem Newsletter AGiD.AKTUELL informieren wir Sie monatlich. Bei Interesse können Sie sich gerne im Formular unten in die Versandliste eintragen. Im Archiv stehen außerdem die Druckversionen des Newsletters als PDF für Sie bereit.

Link: www.agid.de/newsletter

Impressum: -Mitteilungen- der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V.,
Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart
Redaktion: Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V.
Verantwortlich: Monika Elbert, Tel. 0171-7980610, elbert@mercurial.de
Grafische Gestaltung: Sabine Gasser • Gestaltung, Hamburg
Titelseite: Ohne Titel, Philip Stoll
Adressverwaltung: leserservice@mercurial.de
Versand mit der Vierteljahrsschrift „Anthroposophie“ an alle Mitglieder
Digital auf der Internetseite der AGiD unter „Publikationen“

INHALT

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

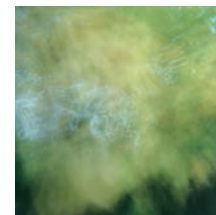
Und wieder haben wir den Licht- und Sonnenhöhepunkt des Jahres erreicht – zu früh kommt schon wieder diese Wende, so fühlt es sich doch an. Dennoch blicken wir in unserem Heft schon deutlich Richtung Herbst und Weihnachten. Sie werden zu einem Michael-Fest geladen und eine nachfolgende Hochschultagung ist in Planung. Der Jahreshöhepunkt wird uns aber das Gedenken zum hundertsten Jahrestag der Weihnachtstagung 1923 sein. Das Erinnern an die Stiftung des Grundsteinspruchs, das Besinnen und das Erschauen der Tragkraft in die Zukunft.

Was könnte zu diesem Gedenkjahr passender sein als jetzt im Hochsommer die Gründung einer Jugendsektion durch eine Gruppe aktiver junger Menschen innerhalb der Deutschen Landesgesellschaft. Wir freuen uns ausgesprochen über diese in vielen Monaten gewachsene Kraft der Initiative und über die Freude der jungen Menschen, die auf diesem Weg zu erleben ist.

Ein Johanni-Beitrag möchte Sie, liebe Leser, in eine Vertiefung führen. Wir nehmen uns aber auch des Themas „Anthroposophie und Wissenschaft“ an. Und wichtig war uns, die Reise junger Menschen zum „Intensivseminar Weimar und Buchenwald“ zu unterstützen, von der Sie lesen können.

Wenn Sie dieses Heft im Briefkasten vorfinden, stehen wir kurz vor der Mitgliederversammlung und Jahrestagung in Kassel und hoffen, dort mit so manchem Leser in Begegnung kommen zu können. Das Sonderheft dazu haben Sie bereits erhalten. Gerne würden wir in mancherlei Hinsicht noch deutlicher den Lebensstrom zwischen den für die Anthroposophie Verantwortung übernehmenden Menschen zu spüren bekommen. Wie der Weg dahin sich bildet, ist eine Frage, die möglicherweise viele Herzen bewegt. Wie schön, wenn aus solchen Herztönen Musik werden könnte.

Monika Elbert



Titelseite:

Ohne Titel von Philip Stoll

2020, 130x130 cm, C-Print auf Aluminium

*1988, Dachau. Lebt und arbeitet in Witten/Bochum

„Was passiert in einem Moment reiner Aufmerksamkeit? Wie können wir unsere Sensibilität für unsere Umwelt so erhöhen, dass ihre Potenziale sichtbar werden? Wenn die Welt zu mir spricht, spreche ich zu ihr in meiner Aufmerksamkeit zurück. Dieses Gespräch ist meine Suche.“ (Philip Stoll)

Wir gründen eine Jugendsektion

Zukunftsentwicklung Anthroposophie

Vor 43 Jahren nahm ich das erste Mal an einer Jugendsektionsveranstaltung in Dornach teil. Jörgen Smit war damals Leiter der Sektion. Junge Menschen aus aller Welt versammelten sich und schauten sich den „Faust“ von Goethe an. Es gab anspruchsvolle anthroposophische Vorträge, unterschiedlichste Arbeitsgruppen und vor allen Dingen Begegnungen, die mein ganzes Leben prägten und bereicherten. Dadurch, dass ich anhand der Beschäftigung mit einem Menschenbild, das sowohl die innere als auch die äußere Welt einbezog, meine Ideale entwickeln konnte, wurde eine Grundlage geschaffen, die meinem Leben und meiner Arbeit immer wieder Flügel verlieh und über viele Hürden hinweghalf. Bis heute kann ich auf das über die Erde verbreitete Netzwerk dieser Jugendbeziehungen zurückgreifen. Die Menschen, mit denen ich damals zu tun hatte, sind heute überall an den wichtigen Stellen der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft tätig. Für mich wird dadurch deutlich, wie langfristig Jugendarbeit gedacht und unterstützt werden muss.

Die zu meiner Zeit starke internationale Jugendsektionsarbeit schien zwischendurch fast verschwunden zu sein, aber offensichtlich war es nur ein Winterschlaf. In Dornach gibt es einen wachsenden Kreis junger Menschen, die sich um die anthroposophische Arbeit in der ganzen Welt kümmern wollen, in verschiede-

nen Ländern der Welt wurden Jugendsektionsgruppen gegründet und nun hat sich auch in Deutschland eine Gruppe konfiguriert, die im Sommer die Jugendsektion hierzulande gründet. Ich freue mich sehr darüber, dass junge Menschen, mit ihrem viel bewussteren zwischenmenschlichen Umgang als wir das konnten, in die Sichtbarkeit der anthroposophischen Arbeit rücken und diese hoffentlich immer mehr gestalten werden.

Christine Rüter

Wie es dazu kam, dass sich nun auch in Deutschland eine Jugendsektion gründet

Schon seit meinem politikwissenschaftlichen Studium interessiert mich, wie Veränderungsprozesse gelingen, Alt und Neu zusammenkommen können, Gewordenes und Werdendes sich ergänzen und Bekanntes sich mit Unbekanntem verbinden kann. Im Sommer 2020, gegen Ende des ersten Corona-Lockdowns, erreichte mich die Frage von Michael Schmock, Matthias Niedermann und Sebastian Knust, ob ich an dem Projekt „Junger Vorstand“ mitarbeiten möchte. Ich sagte direkt JA. Ich sah in der Frage das Potenzial, die Strukturen der anthroposophischen Bewegung besser kennenzulernen und Veränderungs- und Zukunftsimpulse, die junge Menschen in sich tragen, in die bestehenden Strukturen einbringen zu können.



Die Idee veränderte sich im folgenden Jahr und damit auch der Name: Aus „Junger Vorstand“ wurde „Junger Initiativkreis“. Das Anliegen war nun, einen Knotenpunkt für die Vernetzung von jungen initiativen Menschen zu bilden. Eine weitere spannende Signatur des Impulses ist seitdem, dass viele verschiedene junge Menschen zu den zwei bis drei Mal im Jahr stattfindenden Treffen nach Stuttgart kamen, auch aus dem Ausland, wo es schon länger lokale Jugendsektionen als Ort der Begegnung von jungen Menschen und der Anthroposophie gibt. So kam die Frage aus dem internationalen Umkreis, warum es in Deutschland eigentlich keine Jugendsektion gibt?

Seit 2022 beschäftigte uns intensiv die Frage, ob wir eine Jugendsektion in Deutschland gründen wollen und was das genau bedeuten würde. Wir haben uns zu dieser Frage Inhalte erarbeitet, diskutiert, gefragt, gerungen, gemalt und getanzt ... und am Ende haben wir verstanden, dass genau dieses Ringen schon die Haltung und die Essenz einer Jugendsektionsarbeit ist. Das Suchen junger Menschen, die gemeinsam um das Geistige, ihre Lebensaufgabe und das Verständnis der Anthroposophie ringen. Mit dem Impuls einer sich gründen wollenden Jugendsektion bildete sich bei einem größeren Jugendtreffen am 2. Advent in Würme ein Innenkreis bzw. Kernteam, welches den Gründungsprozess für diesen Jugendimpuls erst einmal in die Hand nahm. Seitdem suchen wir eine passende Form, ein Herzorgan für die Fragen junger Menschen,

welches genug Struktur hat, um in eine zeitliche Kontinuität gehen zu können und trotzdem flexibel genug ist, um den individuellen Bedürfnissen und wechselnden Menschenkonstellationen zu entsprechen.

Die Jugendsektion ist die Chance, eine neue und reale Form zu finden, um ein Jugendorgan in eine gewordene Gesellschaft hineinzustellen und zu schauen, wie sich dadurch auch der gesamte Organismus verändert. Jeder Impuls braucht nach 100 Jahren eine Erneuerung. Das Neue kommt aus der geistigen Welt und durch die jungen Menschen. Daher entstand die Frage, wie sich ein Raum für Wahrnehmung, Begegnung und Zukunft bildet, in dem sich Zukünftiges zeigen kann und Lebendiges erlebbar wird. Eines ist klar: Es soll ein Herzensraum sein.

Magdalena Ries

„Die Gründung der Jugendsektion ist mir ein Anliegen, weil mir die Anthroposophie und ihre Zukunft am Herzen liegen. Ich hoffe, Herzensräume für Menschen unterschiedlichster Art zu ermöglichen, durch deren Begegnungen Neues entstehen kann.“

Lisa van Holsteijn





„Die Jugendsektion als ein Innen, welches ausstrahlt. Die Initiativ-Kraft, die sich im Inneren entfaltet und zu leben beginnt. Ein Staunen über das, was sich zeigen mag.“

Carl Hartmann

„Mein Wunsch ist, dass durch die Jugendsektions-Initiative bewusste Begegnungsräume geschaffen werden, in denen zukunftsweisende

Lebensgestaltungen veranlagt werden können. Außerdem möchte ich an der Bildung eines Netzwerkes mitarbeiten, das aus initiativen Menschen gewoben ist, die das achtsame Ergreifen eines Lebens auf geistiger Grundlage tun wollen.“

Tanja Rüter

„Für mich ist Anthroposophie ein Schlüssel zur Zukunft und die Jugend ein wesentliches Tor, durch das die Zukunft in unsere Welt spricht. Ich hoffe, dass die innigen Begegnungsräume und die gemeinsame Suche in der Jugendsektion junge wie ältere Menschen inspirieren. Die Jugendsektion ist für

mich ein Ort, die Herzen für die Zukunft zu öffnen und sich gemeinsam auf der Spur des Neuen, das aus unserer Zeit entsteht, zu bewegen.“

Sinja Jessberger



„Was brauchen junge Menschen, um sich mit ihren wirklichen geistigen Impulsen verbinden zu können? Mit der Arbeit für die Jugendsektion möchte ich Räume kreieren, in denen das Zukünftige wachsen kann. Begegnungsräume, in denen Platz ist für das Suchen und Fragen und so Freude und Mut für das eigene Initiativ-Werden entsteht.“

Salomé Seeberger

„Mit der Gründung einer Jugendsektion wird ein Ort geschaffen, welcher jungen Menschen ein Ankerpunkt sein kann. Darin ruht für mich die Kraft, einen Raum zu bilden, in dem Anthroposophie kennengelernt, persönlich erlebt und aus den individuellen Idealen heraus zeitgemäß gestaltet werden kann. Das sind für mich die wesentlichen Bestandteile, warum ich mich voller Hingabe für die Verwirklichung einsetze.“

Ludger Scharlipp



„Im 21. Jahrhundert im wissenschaftlichen Sinne die geistige Welt in ihrer Realität im irdischen Leben als Tatsache und Selbstverständlichkeit zu nehmen, ist für mich eine Grundforderung an den Menschen. Die Jugendsektion in Deutschland bietet für mich den Raum, in dem sich die jungen Menschen, die nach diesem Ziel streben, als Gemeinschaft durch Geist-Erkenntnis wiederfinden können.“

Fionn-Elias Moora



Michael Schmock

Spendenaufruf

Die Gründung einer Jugendsektion in Deutschland braucht Unterstützung

Nach einer langen Vorbereitungsphase startet tatsächlich in Deutschland eine Jugendsektion, die sich als „Überregionale Arbeitsgruppe“ in der Deutschen Landesgesellschaft verortet. 20 bis 30 junge Menschen sind daran beteiligt. Schon frühere Aktivitäten der AGiD wie „Campus-Bildung“ oder auch unsere Mitgliedertagung im Juni in Kassel hat die Gruppe mitgestaltet. In Norddeutschland bringen sich die jungen Anthroposophen bereits im Arbeitszentrum mit ihren Zukunftsimpulsen ein. Die offizielle Gründungsfeier findet auf einer Wochenendtagung vom 30. Juni bis zum 2. Juli in Schloss Hamborn statt. Alle interessierten Mitglieder der AG sind herzlich eingeladen.

Was geschieht? Aus dem vor fünf Jahren gegründeten Jugend-Initiativ-Kreis der AGiD haben einige junge, initiative Mitglieder den Entschluss zu einer deutschland- und weltweiten Zusammenarbeit gefasst. Es geht ihnen um Jugendanthroposophie, um ein lebendiges Herzorgan mit Gespür für das werdende, das Neue in der Welt, um die Zukunft der Anthroposophie und der Anthroposophischen Gesellschaft, um eine gemeinsame Suche und Forschung, was heute dran ist und werden will. Dazu werden Begegnungen, Feste, Tagungen, Arbeitstreffen gestaltet und Aufgaben verabredet. Ein lebendiges Miteinander mit feinfühligem, tastender Vertiefung und Initiative. Die Anthroposophie bekommt eine neue „Werkkraft“ und die Gesellschaft wird jünger.



Vieles hat sich schon geformt. Die Jugendsektion in Deutschland entsteht und doch ist es ein stetiges Werden. Dieses Werden wollen wir feiern.

Vom 30. Juni bis 2. Juli 2023 wird es die offizielle Gründungsfeier in Schloss Hamborn geben. Damit bezeugt, erlebt und gesegnet werden kann, was wir aus Herzen gründen wollen.

Bei Fragen bitte an Kontakt@jugendsektion.de schreiben.

apokalypse

wenn engel stürzen

wenn sterne still sind

wenn himmel schweigen

wenn erde nicht spricht

wenn welten welken

wenn sonnen schwarz sind

wenn herzen zittern

wenn kopf zerbricht

dann glauben götter

an den menschen

tom tritschel 1998

>>>

Die jungen Menschen bitten herzlich um eine finanzielle Starthilfe. Sie wollen eine Vernetzungsplattform (Homepage Jugendsektion) einrichten, verschiedenste Orte besuchen, Begegnungsräume aufmachen, nach Dornach zur Michaeli-Weltkonferenz fahren usw. Die AGiD hat aus dem bestehenden Jugendfonds für die nächsten Jahre jeweils 15 T Euro bereitgestellt. Der Betrag reicht aber nicht. Die Gründungstagung kostet schon ca. 7 T Euro, eine Homepage ebenfalls ca. 7 T Euro und die Tagung in Dornach auch ca. 5 T Euro usw. Unser Ziel ist es, die vorhandenen Mittel von 15 T Euro wenigstens im ersten Jahr zu verdoppeln. Es wäre ein riesiges Geschenk, wenn die Mitgliedschaft sich mit ca. 5 T Euro Starthilfe beteiligen könnte. Deswegen hier unsere Bitte: Helfen Sie mit, dass der Start der Jugendsektion in diesem Sommer gut gelingt und die Initiativen sich entfalten können. Jeder auch noch so kleine Betrag ist ein Mut-Macher für die jüngere Anthroposophie-Generation. Als Vorstand und Generalsekretär der AGiD habe ich viele Jugendinitiativen unterstützt und initiiert. Dieser Schritt jetzt ist mir ein Herzensanliegen.

Spendenkonto:

Anthroposophische Gesellschaft
in Deutschland e. V.
IBAN: DE51 4306 0967 0010 0845 05,
BIC: GENODEM1GLS
Stichwort: Jugendsektion

**Programm, Anmeldung und Informationen
über: kontakt@jugendsektion.de**

Monika Elbert

Gedenkend des von Herzen getragenen Grundsteins

Initiativaufruf und Plattform zu 100 Jahren Weihnachtstagung

Liebe Initiativwillige,
gerne möchten wir Sie/Euch motivieren, zu dem bevorstehenden hundertsten Jahrestag, welcher einen Zukunftsauftrag für das zweite Jahrhundert „Anthroposophie in der Welt“ an uns stellt, an möglichst vielen Orten der Weihnachtstagung und Grundsteinlegung zu gedenken. Sicherlich sind viele Zweige und Gruppen schon in Überlegungen für eine Gestaltung. Lassen Sie uns eine Aufbruchstimmung erzeugen und uns auf die Entwicklungskraft und innere Tragkraft der Anthroposophie besinnen.

Im Michaeli-Heft möchten wir ein Forum bieten für diese Veranstaltungen. Wir möchten gerne sichtbar werden lassen, mit welchen Initiativen wir nach 100 Jahren der Neugestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft mit den drei Hammerschlägen zur Begründung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft gedenken. Wie können wir diesen Impuls für die Zukunft verstärken? Lassen Sie uns mit vielfältig gestalteten Festen allerorts ein Fundament für die kommenden Jahrzehnte bauen. Lasst uns aktiv sein für eine Vertiefung des Menschseins in Liebe zur Welt als Alternative zur Abwanderung in virtuelle Räume.

Wir bitten Sie, uns Ihre Vorhaben für Weihnachten zu senden. Gerne würden wir sie zu Michaeli hier in diesem Heft sichtbar machen, um dazu einzuladen, die Kräfte zu bündeln, und alle davon wissen zu lassen.

Einsendeschluss ist der 10. August:

elbert@mercurial.de

Es müssen nicht schon alle Uhrzeiten und Daten bis ins Letzte klar sein. Jeder kann sich bei Interesse noch genauer bei den Initiativträgern informieren. Hier geht es um die Zusammenschau der Vorhaben für eine lebendige Anthroposophie nach 100 Jahren Weihnachtstagung, die in die Zukunft strahlt.

Monika Elbert, Mitglied im Arbeitskollegium und Generalsekretärin der AG in Deutschland





© Barbara Messmer

Sa., 14. Okt. 2023, 11.30 Uhr bis
So., 15. Okt. 2023, 13.00 Uhr
Freie Waldorfschule Hannover-
Bothfeld, Waidkampsheide 17,
30659 Hannover

Barbara Messmer

Gemeinschaftsbildung und Zeitgeist

Ein Michael-Fest entsteht aus den Anwesenden. Eine Fahrt ins Risiko.

Wir laden alle Menschen herzlich ein, die mitwirken und ins Ungewisse aufbrechen möchten!

Lydia Friedrich, Marcus Gerhardts, Barbara Messmer, Heike Oberschelp, Florian Zebhauser

Beim dritten Versuch eines Michael-Festes der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland möchten wir das in den Jahren 2021 und 2022 Begonnene fortsetzen und steigern. Die Waldorfschule, wie ein kleines Dorf aus Holzhäusern gestaltet, bietet eine schöne, Kreativität anregende Umgebung für den Versuch. Das Schiff auf dem Gelände der Bothfelder Schule wurde unser Motiv, weil wir – geistig gesprochen – das Ufer verlassen und uns in neue Gefilde begeben möchten.

Sowohl in Gesprächsgruppen wie in künstlerischen Gruppen soll die Vorbereitung auf das Michael-Fest am Abend geschehen. Den Festabend möchten wir jedoch nach dem Beginn

mit Eurythmie und einer Frage ganz frei sich gestalten lassen. Aus den Arbeitsgruppen kann etwas einfließen, wenn es sich stimmig in den Vorgang einfügt. Die bildnerischen Arbeiten werden im Saal zu sehen sein.

Alle erwachsenen Angehörigen der Bothfelder Schule sind Samstag und zum Fest eingeladen. Der Sonntagvormittag wird eher für die Mitglieder der AGiD geeignet sein. Öffentlich sind Vortrag und Seminar über das Meteoreisen, die dem Michael-Fest-Versuch vorangestellt und vom Arbeitszentrum Hannover getragen werden. Wir freuen uns, dass *Dr. Albert Pröbstl* als Naturwissenschaftler und *Dr. Reinhard Kindt* als Arzt etwas dazu beitragen werden!

Öffentlicher Auftakt (unabhängig vom Michael-Fest zu besuchen)

Freitag, 13. Oktober 2023, 19 Uhr, Vortrag mit Aussprache:

„Eisen und Schwefel, die große Polarität in Rudolf Steiners Michael-Imagination. Die besondere Rolle des Meteoreisens“ (*Dr. Albert Pröbstl, Prien*)

Samstag, 14. Oktober 2023, 9.30 – 11.00 Uhr:

An den Vortrag anschließendes Seminar unter Mitwirkung von *Dr. Reinhard Kindt, Hannover*

Samstag, 14. Oktober 2023

11.30 – 11.55 Uhr

Improvisierte Instrumentalmusik,
Begrüßung, gemeinsame Aktion (Singen)

12.00 – 12.45 Uhr

Kleine Gesprächsgruppen
(jede/r bringt etwas zu Michael mit)

12.45 – 13.00 Uhr

Einstimmung auf das Michael-Fest

13.00 – 14.45 Uhr **Mittagessen und Pause**

14.45 – 15.00 Uhr

Die Arbeitsgruppenleiter/-innen stellen ihr Vorhaben vor.

15.00 – 18.30 Uhr

Zwei Einheiten der künstlerischen Gruppen
(mit freier Pause am Büffet) – Vorbereitung
auf das Michael-Fest

18.30 – 19.30 Uhr **Abendessen**

19.30 Uhr

Michael-Fest im Saal
Umtrunk, Beginn mit Eurythmie – von vielen
gestalteter Abend – Abschluss

Sonntag, 15. Oktober 2023

9.30 – 11.00 Uhr

Beiträge zu einem Zeitgeschehen für den Zeitgeist Michael (ein kurzer Orientierungstext wird zugesandt)

11.00 – 11.30 Uhr **Kaffeepause**

11.30 – 13.00 Uhr

Plenum und Kleingruppen zum Thema:
Gemeinschaftsbildung im
Bewusstseinsseelen-Zeitalter
Gemeinsamer Abschluss

Arbeitsgruppen

Gruppe 1: Eurythmie, *Rosina Breyer*

Gruppe 2: Musik, *Almut Pfennig, Georg Huisgen*

Gruppe 3: Gesprächskunst mit Musikübungen,
Marcus Gerhardts

Gruppe 4: Malen, *Wolfgang Voigt*

Gruppe 5: Schmieden, *Sebastian Nedde*

Gruppe 6: Sprache/Texten, *Beate Krützkamp*

Gruppe 7: Singen, *N. N.*

Bitte melden Sie sich an bis 4. Oktober 2023: siehe Seite 12

>>>

Eindrücke des Michael-Festes 2022

Arbeitsgruppe 1

Eurythmie (*Rosina Breyer*)
„Michael mit der Waage“



Arbeitsgruppe 5

„Gang nach draußen“ (*Martin von Mackensen*)
„Stärkung der Ätherleiber durch Michael“



Arbeitsgruppe 2

Sprachgestaltung (*Ute Basfeld*)
„Michael als Drachenkämpfer“

Arbeitsgruppe 3

Musik (*Petra Ziebig*)
„Michaels Ernst und Schweigen“

Arbeitsgruppe 4

Malen (*Susanne Hörz*)
„Michael als Geist der Freiheit“

Arbeitsgruppe 6

Gedankenkunst
(*Barbara und Armin Scheffler*)
„Michaels Wegweisungen“

» » » Michael-Fest 2023. Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Spenden hingegen sind willkommen.

Anreise:

Mit der U-Bahnlinie 3 (Altwarmbüchen) oder 7 (Schierholzstraße) vom Hauptbahnhof bis Station Paracelsusweg (früher: Lahe).

Mit dem Bus zur Haltestelle Paracelsusweg (Lahe).

Mit dem Auto über den Messeschnellweg A 37, Ausfahrt Lahe/Misburg.

Hotels :

Boutique Hotel Viva Creativo (ganz in der Nähe)
Im Heidkampe 80, 30659 Hannover,
Tel. 0511 – 64755-0
info@hotel-viva-creativo.de

!Achtung: Begrenzte Zimmerzahl und bis spätestens 1. August 2023 zu buchen!

Best Western Hotel Der Föhrenhof
Kirchhorster Straße 22, 30659 Hannover,
Tel. 0511 – 6154-0
www.hotel-foehrenhof-hannover.de

Kostenbeitrag für das Essen:

35 € bar bei Ankunft oder im Voraus auf das Konto des Arbeitszentrums Frankfurt:
DE56 4306 0967 0010 0845 12,
bitte mit Vermerk: „Michael-Fest 2023“.

Anmeldung und Auskunft:

Arbeitszentrum Hannover, Brehmstraße 10,
30173 Hannover, Tel. 0511 – 853238
(Di. und Do. nachmittags: Lydia Friedrich),
mail@anthroposophie-hannover.de

Anmeldung bis 4. Oktober 2023,
Betreff: Anmeldung Michael-Fest Bothfeld.

Bitte bei der Anmeldung das Interesse für eine der künstlerischen Gruppen angeben (ohne Bindung).

Kolloquien zu „Anthroposophie und Wissenschaft“

Welche Forschungskultur ist an der Zeit?

Mit dem Begründen der Anthroposophie als Geisteswissenschaft hat Rudolf Steiner diese von Anfang an auf den Boden der Wissenschaft gestellt. Er ließ keinen Zweifel daran, dass Anthroposophie im Sinne einer Weiterentwicklung der Forschung seiner Zeit aufzufassen sei und somit Spiritualität nicht als Alternative zur akademischen Wissenschaft missverstanden werden dürfe. „Unter Anthroposophie verstehe ich eine wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt, welche die Einseitigkeiten einer bloßen Natur-Erkennnis ebenso wie diejenigen der gewöhnlichen Mystik durchschaut, und die, bevor sie den Versuch macht, in die übersinnliche Welt einzudringen, in der erkennenden Seele erst die im gewöhnlichen Bewusstsein und in der gewöhnlichen Wissenschaft noch nicht tätigen Kräfte entwickelt, welche ein solches Eindringen ermöglichen.“ (Rudolf Steiner, Vorbemerkung in „Philosophie und Anthroposophie“, GA 35, Dornach 1984, S. 66).

Dabei wusste er sehr genau, dass Anthroposophie nach den Maßstäben der damals anerkannten Wissenschaft „zumeist als dilettantische Betrachtungsart“ galt (ebd.) und sich erst der Denkstil im Wissenschaftsbetrieb wandeln müsste, bevor ein solches Urteil anders aus-

fallen würde. Das hielt ihn nicht davon ab, immer wieder in öffentlichen Vorträgen und Hochschulkursen den Wissenschaftscharakter der Anthroposophie hervorzuheben und geisteswissenschaftliche Gesichtspunkte auch in der akademischen Welt zur Geltung zu bringen, wie beispielsweise auf dem Vierten Internationalen Kongress für Philosophie in Bologna 1911 – allerdings ohne auf Resonanz zu stoßen.

Trotz diverser Anstrengungen hat sich daran bis heute nicht grundsätzlich etwas geändert. Mehr noch: die Frage der Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie spitzt sich in letzter Zeit eher noch zu. Mehr denn je erscheinen im öffentlichen Verständnis Spiritualität und Wissenschaft als scharfe Gegensätze: alles, was sich empirisch nach den reduktionistischen Maßstäben der Wissenschaftlichkeit nicht bestätigen lässt, wird in den Bereich des bloßen Glaubens abgeschoben und als nicht wissenschaftsfähig eingestuft. Das belastet die anthroposophische Arbeit bis in die Lebensfelder hinein schwer, die gegenwärtig von zwei Seiten in die Zange genommen wird. Auf der einen Seite haben die öffentlichen Angriffe auf die vermeintliche Unwissenschaftlichkeit oder gar Wissenschaftsfeindlichkeit der Anthroso-

phie in letzter Zeit massiv zugenommen und fordern die anthroposophische Szene heraus, empirische Studien über die Wirksamkeit ihrer Methoden zu liefern sowie das besondere Wissenschaftsverständnis der Anthroposophie plausibel zu machen.

Auf der anderen Seite stoßen inneranthroposophisch sehr unterschiedliche Auffassungen und Herangehensweisen aufeinander im Spannungsfeld zwischen Vertiefung der Esoterik und wissenschaftsbasiertem Vorgehen. Da wechselseitig Vorwürfe lauter werden, die jeweils andere Vorgehensweise schade der Anthroposophie, halten wir – Monika Elbert, Gerhard Stocker und ich – eine gründliche Verständigung unter anthroposophisch Forschenden für unabdingbar. So haben wir begonnen, in jeweils kleiner Runde zu vertiefenden Gesprächen einzuladen. Bisher haben Kolloquien mit Friedrich Edelhäuser, David Martin, Bernd Rosslenbroich, Jost Schieren und Ulrich Weger stattgefunden. Mit Lydia Fechner, Johanna Hueck und Harald Schwatzer sind wir in Kürze zu einem Gespräch verabredet; weitere Kolloquien sind in Planung.

Aus den Erfahrungen der ersten Gespräche zeichnet sich ab, dass Kolloquien dieser Art auf Resonanz stoßen, da unter den Forschern ein großer Gesprächsbedarf besteht im Hinblick auf den Austausch unter Fachkollegen über die Grundlagen der eigenen Arbeit ebenso wie interdisziplinäre Begegnungsmöglichkeiten. Wenn Forschungen zu anthroposophischen Fachgebieten wie Waldorfpädagogik, biologisch-dynamische Landwirtschaft oder

anthroposophische Medizin in akademischem Kontext stattfinden, stellen sich andere Herausforderungen an die Besprechbarkeit als in Fachgebieten, die nicht per se als „anthroposophisch“ gelten. Besonders große Hürden in der Besprechbarkeit sind im Bereich der Waldorfpädagogik beispielsweise das Freiwerden der Ätherkräfte für die Denkkräfte und die Existenz eines „Ich“.

Auf unsere Frage, wie die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland fördernd dazu beitragen könnte, die Forschungskultur zu verbessern, wurden schon mehrere Vorschläge eingebracht, die wir weiter bewegen werden, etwa:

- Gelegenheiten schaffen, bei denen sich Praktiker und Wissenschaftler gegenseitig befruchten, z. B. in der Klärung und Vertiefung methodischer Fragen im Zusammenhang mit Karma: „Woran machst du das fest, dass dies ein karmisches Erlebnis ist?“ etc.
- Interdisziplinäre Begegnungsmöglichkeiten unter anthroposophischen Forschern schaffen: Sich gegenseitig vortragen, wie der eigene Versuch ist, seine anthroposophische Beschäftigung in die eigene Wissenschaft zu tragen.

Wenn eine genügende Anzahl kleinerer Kolloquien stattgefunden haben wird, streben wir eine größere Zusammenkunft aller Teilnehmenden an, um auf dieser Grundlage Perspektiven für die nächsten Schritte zu erarbeiten.

Angelika Sandtmann, Mitglied im Arbeitskollegium

Antje Putzke

Sommersonnenwende – der geschärfte Johanniblick im Jahr 1923

An Johanni erreicht die Sonne ihre größte Mittagshöhe über dem Horizont der Erde. Licht und Wärme haben sich in der Natur zunehmend ausgebreitet und alles Leben weitet sich in den Umkreis. Die christlichen Feste der ersten Jahreshälfte haben mit dem Pfingstfest ihren Abschluss gefunden und eine neue Qualität des Jahreslaufferlebens kündigt sich an. Wenn sich der auf- und der absteigende Sonnenbogen berühren und die Sonne für einen kurzen Moment innehält, dann ist der Mensch aufgerufen, innerlich aktiv zu werden und die aufgenommene Christuswirksamkeit eigenverantwortlich durch die festeslose Zeit der kommenden Monate weiterzutragen.

Sommer- und Wintersonnenwende stehen einander gegenüber, bedingen sich gewissermaßen gegenseitig und markieren gemeinsam mit der Tag- und Nachtgleiche im Frühling und Herbst feste Punkte im Jahresrhythmus. Wenden wir uns vor diesem Hintergrund den Ereignissen in der Anthroposophischen Gesellschaft vor hundert Jahren zu, dann beginnt dieses Jahr 1923 mit dem Brand des ersten Goetheanums in der Silvesternacht. Sechs Monate später am Johannitag des 24. Juni 1923 hält Rudolf Steiner den Vortrag „Der geschärfte Johanniblick“ und wiederum ein halbes Jahr später ereignet sich vom 24. Dezember 1923 bis zum 1. Januar 1924 die Neubegründung der Anthroposophischen Gesellschaft im Rah-

men der Weihnachtstagung. Zu den Zeiten der Tag- und Nachtgleiche dieses Jahres hält Rudolf Steiner in Dornach zwei Zyklen über die Festeszeiten und den Jahreslauf, mit denen bis heute viele Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft regelmäßig arbeiten. An Ostern fünf Vorträge über „Den Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde und die vier großen Festeszeiten“ und in der Michaelizeit fünf Vorträge über „Das Miterleben des Jahreslaufes in vier kosmischen Imaginationen“. Die Vortragsinhalte behandeln zentrale Aspekte der Menschwerdung in ihrer kosmischen Dimension und die Bedeutung des Christusimpulses und der Michaelkraft für alle Wesen der Erde. Der Mensch erfährt etwas über die Entwicklungsbedingungen seiner geistigen Natur in der Gegenwart und wird aufgerufen, sich dieser, seiner eigenen Realität, bewusst zu werden und sie mit einer Selbsterkenntnis, die sich ins Geistige richtet, zu erweitern.

In seinem Johannivortrag „Der geschärfte Johanniblick“ vertieft Rudolf Steiner dieses Motiv und appelliert an die Mitglieder der Gesellschaft, sich durch Übung empfänglicher zu machen für das, was an Zeitimpulsen zur Wirksamkeit drängt. Der Mensch steht in der Mitte zwischen Natur und Geistwelt und das Geistige kann nur durch dasjenige wahrgenommen werden, was in ihm selber geistig ist. Es geht darum, die Oberflächlichkeit und

Passivität in Bezug auf das Geistige zu überwinden und in der eigenen Seele Instrumente zu formen, den „geschärfte Johanniblick“ zu entwickeln, der es vermag, Zeitalter zu überschauen. Erst durch diese im Bewusstsein ergriffene Tätigkeit bildet sich eine Brücke zwischen den Erscheinungsformen der Sinneswelt und dem Wesenhaften, das dahinter liegt.

Sommer- und Wintersonnenwende stehen einander gegenüber, bedingen sich gegenseitig – übertragen auf das Jahr 1923 tritt die Realisierung der Johanniforderung in einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Intentionen der Weihnachtstagung. Im Zentrum steht dabei die „übende Menschenseele“ in ihrer Dreigliedrigkeit. Eine Spiritualisierung des Denkens und die Verwirklichung einer Weltgesellschaft im Sinne Michaels sind als zu leistende Aufgaben gestellt, damals wie heute.

Johannistimmung 2023 – halten wir inne und wenden den Blick. Welche Fragen und Intentionen tragen wir durch die zweite Hälfte dieses Jahres, bis sich an Weihnachten die Grundsteinlegung der Anthroposophischen Gesellschaft zum hundertsten Male jährt? Versetzen wir uns in die Lage, dem Zeitgeschehen aus eigener Kraft etwas hinzuzufügen und tätig zu werden für eine wirksame Anthroposophie für die Menschheit und die Erde.

Ich möchte jeden Menschen
Aus des Kosmos Geist entzünden,
Dass er Flamme werde
Und feurig seines Wesens Wesen entfalte. –

Die Anderen, sie möchten
Aus des Kosmos Wasser nehmen,
Wo die Flamme verlöscht
Und wässrig alles Wesen
Im Inneren lähmt. –

O Freude, wenn die Menschenflamme
Lodert auch da, wo sie ruht! –
O Bitternis, wenn das Menschending
Gebunden wird da, wo es regsam sein möchte.

Rudolf Steiner, 1924, Notizbuch

Das Unsagbare erfahren

„Vom Spruch zum Mantram“ – da gibt es sicherlich viele Wege, allein oder in Gemeinschaft. Entscheidend könnte aber sein, wer sich wo und wie trifft. Dazu luden Barbara und Armin Scheffler an drei Wochenenden zwischen Januar und März 2023 nach Öschelbronn ein, wo die Teilnehmer zu Gast im neuen Gebäude der ABNOBA Heilmittel GmbH und des Carl-Gustav-Carus Institutes waren.

Wenn sich um den großen Tisch im Besprechungsraum des Instituts zwölf Menschen zu der Frage zusammensetzen: „Wie nähert man sich den Geheimnissen der Mantren der Klassenstunden, wie sie Rudolf Steiner 1924 vermittelt hat?“, so darf jeder Teilnehmer gespannt sein, wie dies gemeinschaftliche Arbeiten im Prozess ablaufen wird. Da zuvor keine Vorgaben gemacht wurden, ergab sich nun eine völlig offene Situation, in welcher geistesgegenwärtig von Barbara und Armin Scheffler Angebote der Erarbeitung gemacht wurden.

Ausgehend nur von dem Erleben der Sprüche wurde ein Gespräch angeregt, nach Struktur, Wortwahl, Metrik und Sinnzusammenhang gesucht, um schließlich auch den Zusammenklang mit dem Gesamtwerk Rudolf Steiners wahrzunehmen. Immer wieder entstanden Momente der Stille, in denen dem Unsagbaren nachgelauscht werden konnte. Hier können nicht Einzelheiten genannt werden, doch wurde das gegenseitige Erläutern des jeweils eigenen Zugangs zur Fragestellung zum Inhalt

des Erkenntnisgespräches gemacht. Dies führte zu einer großen Bereicherung für alle – ohne Dominanzverhalten aus dem Teilnehmerkreis. Sachte und behutsam wurde Zeile für Zeile, Wort für Wort, Strophe für Strophe einzeln und dann im Vergleich erarbeitet.

Durch zwölf unterschiedliche Menschen mit zwölf unterschiedlichen Biografien, das heißt auch mit zwölf individuellen Zugängen zu den Mantren der Klassenstunden, wurde ein Fächer von Aspekten ausgebreitet, der die Schönheit, Klarheit und Tiefgründigkeit der Sprüche und Zeilen wie aufblühen ließ. Wie von innen erleuchtet standen die Texte vor einem, was durch diesen Austausch in einem intimen Erkenntnisgespräch geschah. So kam es zu einer großen Dichte in diesen zwei Tagen. Das nötige Vertrauen bildete sich durch die Bearbeitung der Mantren auf Augenhöhe. Die Grundlage der jeweils eigenen Arbeit wurde so zum Fundament für die gemeinsame Erarbeitung der Mantren.

Sehr befruchtet wurde die Arbeit an den Sprüchen in der Gruppe durch den Zugang, den zwei Menschen, die nicht in der deutschen Sprache aufgewachsen waren, dafür aber Eurhythmie bzw. Sprachgestaltung als Beruf gewählt hatten, in die Runde einbrachten. Dadurch wurde vieles an Tiefe der deutschen Sprache deutlich. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Mantren mit zwei Ausnahmen nur in deutschen Worten von Steiner

gegeben worden sind. Die beiden Ausnahmen sind das Wort „Ätherwesen“ und die Namen der Hierarchien.

Dem Genius loci, dem Carus Institut mit seinem goetheanistischen Bestreben, sollte man dankbar sein, er unterstützte die offene, freie Haltung aller Beteiligten und trug zum Ge-

lingen bei. So auf die Arbeit zu blicken, führt auch dazu, besonders Barbara und Armin Scheffler oftmals zu danken für ihre selbstlose Initiative. Die hier geschriebenen Zeilen sollen zur Anregung dienen, den Schritt aus der Vereinzelung in ein gemeinschaftliches Erleben zwischen Schwestern und Brüdern im Geiste zu wagen. Es lohnt sich!

Ernst Christian Demisch, Bochum
(bcedemisch@web.de)

Barbara Scheffler, Dr. Armin Scheffler

Vom Spruch zum Mantram

Im Gespräch die Sprachkunst Rudolf Steiners erleben

Die Mantren der ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft sind als wesentlicher Teil des Vermächtnisses Rudolf Steiners im Jahr 1924 den Mitgliedern zur eigenen meditativen Erarbeitung, Praxis und inneren Orientierung gegeben. Die sprachlichen Feinheiten gemeinsam entdecken, wie

von Heinz Zimmermann angeregt, und die unsagbaren Worte Michaels in dieser Sprachkunst für das innere Erleben erschließen, ist Anliegen dieser Seminare.

Wir freuen uns auf Sie.

Barbara Scheffler, Dr. Armin Scheffler

Teilnahmebedingungen: Für Hochschulmitglieder und die, die es werden wollen. Wenn Sie kein Hochschulmitglied sind, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal zehn für jedes Seminar begrenzt. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung (spätestens zehn Tage vor Termin) an: Tel. 07233 3580, E-Mail: scheffler.barbara@web.de

Sie erhalten eine Bestätigung und eine Anfahrt-/Lageskizze.

Ort: Besprechungsraum des Carl Gustav Carus-Instituts, Allmendstr. 55, 75223 Niefern-Öschelbronn

Zeiten: Sa. 15–21 Uhr / So. 9:30–13 Uhr am 16./17. Sept., 7./8. Okt. und 25./26. Nov. 2023.

Jedes Seminar ist eine eigene Einheit.

Es entstehen keine Tagungs- und Verpflegungskosten, Abendessen am Samstag und Pausenverpflegung sind frei. Übernachtung ist in begrenzter Zahl im Johanneshaus oder in örtlichen Hotels möglich (bitte selbst buchen).

Das Drama von Weimar-Buchenwald

Annäherung an die geschichtliche Wahrheit

Studierende aus 11 Ländern nehmen seit Herbst 2022 am einjährigen Anthroposophie-Kurs in englischer Sprache am Goetheanum teil, im Rahmen der Abteilung «Studium und Weiterbildung» der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion. Sie kommen von weiter, von Argentinien bis Südkorea, um an der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach/Schweiz das Lebenswerk Rudolf Steiners und seine Wirksamkeit in der Welt tiefer kennenzulernen. Lektüre und Unterricht durch Sektionsleiter und -mitarbeiter vieler Fachbereiche der Hochschule stehen im Zentrum des Studiums, wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten.

Mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Landesgesellschaft waren wir in der Zeit vom 17. bis 19. April 2023 in Weimar und Buchenwald für ein Intensivseminar – in den Häusern von Goethe und Schiller, im Nietzsche-Archiv, in der Gedenkstätte Buchenwald und in den Räumen der Anthroposophischen Gesellschaft und der Christengemeinschaft. Ziel des Studienaufenthaltes war die Gewinnung eines vertieften Bildes der siebenjährigen Arbeit Rudolf Steiners in Weimar (1890-1897), inhaltlich und kontextuell, und darüber hinaus eines Verständnisses dieser besonderen Stadt in der Geistesgeschichte Deutschlands und Europas – sowie die Beschäftigung mit dem KZ Buchenwald in nächster Nähe. «K.L.

Buchenwald, Post Weimar», so die offizielle Bezeichnung des – eingemeindeten – Lagers, dessen Kommandantur mit Hilfe des Weimarer Telefonbuches ab 1937 einfach anzuwählen war. Ein Bus fuhr vom Weimarer Stadtzentrum zur Station „Buchenwald (Lager)“ und nicht weniger als 40 Weimarer Firmen und Gewerke profitierten durch lukrative Aufträge des Lagers. Immer mehr Häftlinge waren Teil von Arbeitskommandos in der Stadt, die Gefangenen wurden in der Rüstungsindustrie (Gustloff-Werke), auf Baustellen und in vielen Kleinbetrieben eingesetzt und waren täglich in der Stadt zu sehen. Das KZ Buchenwald wurde, so Peter Merseburger, „Weimars Zwillingenort“, mitten in Deutschland, vor aller Augen, öffentlich.

Mit den Studierenden wurde die Frage bewegt, wie all dies zu verstehen ist – wie konnte es kommen, dass in nächster Nähe zu einem progressiven künstlerisch-geistigen Zentrum des Humanismus das genaue Gegenteil entstand? Zwischen 1937 und 1945 waren in Buchenwald mehr als eine Viertel Million Menschen aus 26 Nationen inhaftiert, von denen jeder Fünfte starb. „Medizinische“ Menschenexperimente, darunter Impfversuche durch das Robert Koch-Institut in Zusammenarbeit mit der deutschen Großindustrie und der SS, wurden durchgeführt – in unvorstellbarer Grausamkeit. War Buchenwald die Konsequenz von

Weimar, der monumentalen deutschen Klassik, der heroischen Selbstüberschätzung des germanischen Imperialismus? Besteht hier am Ende ein Verhältnis der „Resonanz“ (im Sinne von Hartmut Rosa) und gehört Rudolf Steiner zu einer hochproblematischen Linie deutscher Entwicklung, der Linie des „spirituellen Rassismus“ (Staudenmeier) und der hierarchischen Selektion, wie dies medial von Anthroposophie-Kritikern vermittelt wird – und Studierende der Anthroposophie aus aller Welt verunsichert?

Die Lebenswirklichkeit spricht vom Gegenteil. Studiert man die Werke, die Steiner in Weimar schuf („Wahrheit und Wissenschaft“,

„Philosophie der Freiheit“, „Friedrich Nietzsche. Ein Kämpfer gegen seine Zeit“, „Goethes Weltanschauung“) sowie die sieben Bände der Sophien-Ausgabe Goethes, die er von 1890 bis 1897 in Weimar mit mehr als 3000 Druckseiten herausgab, so erschließt sich sein Einsatz für ein „anderes Deutschland“ und eine neue Natur- und Geisteswissenschaft humanistischer Prägung. Werkbiographisch deutlich wird jedoch auch, welchen schweren Stand Steiner in Weimar hatte, wie die nationalkonservative Musealisierung und Instrumentalisierung Goethes und Schillers dort bereits in den 1890er Jahren betrieben wurde und mit welchen Widerständen der „Philosoph der

Goethes Gartenhaus





Jacques Lusseyran

Freiheit“ sich auseinandersetzen musste, trotz seiner ganzen Liebe zur Stadt und seiner Beziehung zu den Intentionen der Verstorbenen.

Als Rudolf Steiner 1924 auf seinem Krankenzimmer in Weimar schrieb, begann der Nationalsozialismus seinen Siegeszug durch die Stadt, unter Artur Dinter, dem ersten nationalsozialistischen Fraktionsführer im thüringischen Landesparlament, der sich über die „Satanosophie“ des „ungarischen Juden Rudolf Steiner“ erging. Nicht nur Steiner, sondern auch das Bauhaus unter Walter Gropius, das seit 1919 Lehrer wie Paul Klee, Wassilij Kandinsky, Lionel Feininger und Johannes Itten angezogen hatte, sollte als Teil der unerwünschten Moderne aus Weimar verschwinden. Adolf Hitler, gerade aus der Landsberger Haft entlassen, war 1925 viermal in Weimar – bis 1939 sind insgesamt 35 Stadtbesuche von ihm verzeichnet. 1926 fand der erste Reichsparteitag der NSDAP im Nationaltheater von Weimar statt, mit Adolf Hitler, Heinrich Himmler, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg, Julius Streicher, Rudolf Heß, Wilhelm Frick und Bernhard Rust, der später als Reichser-

ziehungsminister die Waldorfschulen schloss. Weimar sollte dem „Dritten Reich“ seine kulturelle Legitimität verschaffen und die inneren „Volksfeinde“ in einem Musterlager konzentrieren – in völliger Verfremdung dessen, was an diesem Ort im 18. und 19. Jahrhundert kosmopolitisch veranlagt worden war.

Von dieser Dramatik im michaelischen „Zeitalter der Extreme“ (so der britische Universalhistoriker Eric Hobsbawm) handelte unser Seminar – und von den Kräften der Resistenz im Namen der Menschlichkeit. Diese Kräfte gab es selbst im KZ Buchenwald. Zu den Widerständigen des Lagers gehörte der blinde Jacques Lusseyran, der die Anthroposophie und das Goetheanum in seinem Herzen trug.

Für die Unterstützung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland danken wir sehr herzlich!

Prof. Dr. Peter Selg,
Kontakt: Dr. Constanza Kaliks, Andrea de la Cruz,
Allgemeine Anthroposophische Sektion
(allgemeinesektion@goetheanum.ch)

Eigene Forschungsfragen vertiefen

Stipendium Anthroposophische Forschung

Mit Blick auf die Zukunftsentwicklung der Anthroposophie bieten wir jüngeren Menschen die Möglichkeit, ein selbst gewähltes Forschungsthema zu erarbeiten und zur Darstellung zu bringen.

Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir auf Themen zu Klima und Transformation.

**Förderdauer maximal 12 Monate –
Förderhöhe monatlich bis 1.000 €.**

**Nächster Abgabetermin ist der
31. Oktober 2023.**

Zielgruppe sind Hochschulabsolventen, die nach dem Studienabschluss eine Vertiefungszeit zur Erübung geisteswissenschaftlicher Forschung nutzen möchten.

Kriterien: Alter bis 35 Jahre (Ausnahmen möglich); Kenntnisse der Anthroposophie; Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten; Begleitung durch einen mit Anthroposophie und Wissenschaft vertrauten Mentor oder eine Forschungsgemeinschaft (z. B. ein Institut), innerhalb derer der Stipendiat bzw. die Stipendiatin einen kompetenten Ansprechpartner hat.

Richtlinien für die Antragstellung und weitere Informationen sind anzufordern bei
Fiona Henze:
forschung@anthroposophische-gesellschaft.org



Neue Website für Zweige und Gruppen

Ihre Website benötigt eine Auffrischung? Sie möchten eine kostengünstige „Visitenkarte“ im Internet? Die AGiD stellt Ihnen nun ein Paket für einen kleinen Internet-Auftritt zur Verfügung.

Immer wieder bin ich angefragt worden, ob ich für diesen oder jenen Zweig eine Website aufbauen könnte. Mit unserem Web-Entwickler Simon Peter haben wir nun eine Vorlage für eine einfache Website aufgebaut, die Sie mit Bildern, Grafiken, Texten und einer eigenen Farbgebung gestalten können!

Bei der Entwicklung des Angebots war uns wichtig:

- Die Website soll aus ähnlichen Elementen bestehen wie unsere AGiD-Website, damit die Wiedererkennung gewährleistet ist.
- Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, eine eigene Farbe für Überschriften und andere farbige Bereiche zu bestimmen. Außerdem können Sie eigene Texte, Bilder, Grafiken oder andere Elemente einbinden.
- Die Seite ist so gestaltet, dass sie sowohl auf dem PC als auch auf kleineren Bildschirmen wie Tablets oder Smartphones gut bedienbar und darstellbar ist.
- Sie sollen in die Lage versetzt werden, die Seite auch selbst zu bearbeiten, sodass Sie neue Texte oder Bilder einfügen können.
- Sie haben mit unserer Vorlage die Möglichkeit, eine sehr preisgünstige Website erstellen zu lassen.

- Sie können die Seite gegen Aufpreis erweitern lassen, z. B. ein automatisches News- oder Veranstaltungstool, eine Mediathek, etc.
- Weiterführenden Support und Updates erhalten Sie ebenfalls über Simon Peter.
- Falls Sie schon eine Domain besitzen, können Sie diese weiterhin nutzen. Ansonsten sollten Sie eine neue Domain kaufen. Wir beraten Sie dabei gerne.
- Die Seiten „Impressum“ und „Datenschutz“ werden von der AGiD gestellt.

Hier der Link zur Beispielseite, die Sie mit eigenen Inhalten befüllen können:

zweig-beispiel.pixelpeter.ch

Neue Websites kosten schnell einige Tausend Euro. Hier können wir Ihnen die Seite ab 380 € anbieten. Dies hängt auch mit der intensiven Vorarbeit für die Erstellung der Beispielseite zusammen, deren Kosten seitens der AGiD übernommen wurden und für Sie damit entfallen.

Für die Befüllung der Seite arbeiten Sie mit Simon Peter von der Firma PIXELPETER GmbH zusammen, mit dem wir eine langjährig gute Zusammenarbeit pflegen.

Anfragen bitte an:

oeffentlichkeit@anthroposophische-gesellschaft.org

Weitere Infos:

www.agid.de/blog/zweig-website

Sebastian Knust, AGiD – Öffentlichkeitsarbeit, Projektentwicklung

Rudolf-Steiner-Jahr 2025

Einladung zum Runden Tisch

Und wieder treffen wir uns im Spätsommer am Runden Tisch zum **Rudolf Steiner Jahr 2025**. Im Mai waren ca. 20 initiative Menschen zusammengekommen und haben sich ausgetauscht, angeregt und Ideen für Veranstaltungen vielerorts entwickelt. Als Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland wollen wir hierfür weiterhin eine Plattform bieten und gerne die Koordination übernehmen. Wir laden alle initiativen Menschen ein zu diesem nächsten Runden Tisch für

Mittwoch, 6. September 2023, 11 – 15.30 Uhr
im Rudolf Steiner Haus Stuttgart

Um die Vielfalt der Anthroposophischen Bewegung im **Rudolf Steiner Jahr 2025** sichtbar zur Geltung zu bringen, brauchen wir Ihre Mitarbeit und Freude zur Initiative. Nur in der Vielfalt kann sich eine Gesellschaft lebendig und zukunftsorientiert zeigen. Wichtig ist uns dabei, aus dem Kern der Anthroposophie zu arbeiten, daher möchten wir bei der Begegnung auch einen inhaltlichen Diskussionsraum bieten.

Wir bitten um kurze Rückmeldung betreffend Teilnahme und Projekten an elbert@anthroposophische-gesellschaft.org und freuen uns auf gute Begegnung und Austausch.

Monika Elbert

elbert@anthroposophische-gesellschaft.org
(Vorstandsmitglied Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland)

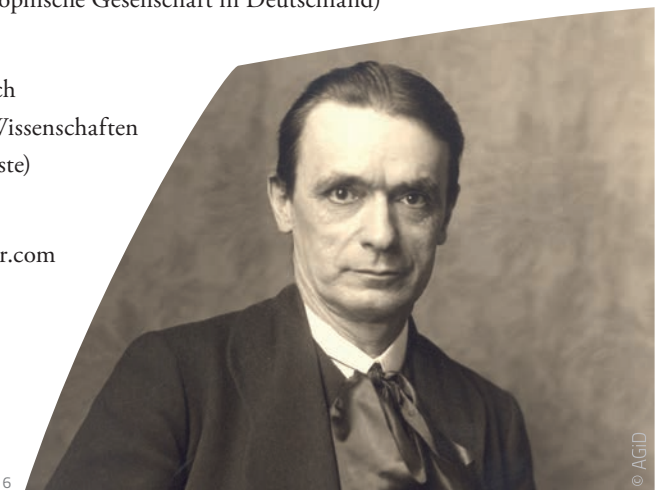
Christiane Haid

christiane.haid@goetheanum.ch
(Leiterin Sektion für Schöne Wissenschaften und Sektion für Bildende Künste)

David Marc Hoffmann

david.hoffmann@rudolf-steiner.com
(Leiter Rudolf Steiner Archiv)

Rudolf Steiner 1916



Uwe Mos

Zur Nachahmung empfohlen!

Dornach-Ausflug des Kollegiums der Freien Waldorfschule Wetterau

Was sind eigentlich die Wurzeln unserer Pädagogik? Wo werden diese gepflegt? Wie sehen diese aus? Was ist eigentlich das Goetheanum? Wo liegt es genau? Diese und andere Fragen, die im Kollegium regelmäßig gestellt wurden, bewogen uns dazu, den lange geplanten Dornach-Betriebsausflug endlich durchzuführen. Das Interesse vieler Kolleginnen und Kollegen war groß. Auch weil es in den letzten Jahren sehr schwer war, etwas Gemeinsames zu unternehmen. Nach einer Online-Abstimmung im Kollegium fiel die Wahl auf den 23. März 2023 für einen „Pädagogischen Tag“ am Goetheanum, an dem der Unterricht bis auf eine Notbetreuung ausgesetzt wurde. 46 Personen fanden sich bei der Busabfahrt ein.

Wichtig zur emotionalen Einstimmung war ein vorheriger Restaurantbesuch in Basel. Er schuf eine Gesprächsbasis, um das bevorstehende volle Programm durchführen zu können. Am nächsten Morgen startete nach dem gewohnt guten Frühstück im Haus Friedwart die Begegnung am Goetheanum. Das Programm war nach den Wünschen des Kollegiums gemeinsam mit Dorothee Prange von der Pädagogischen Sektion zusammengestellt worden. Auch für die Mahlzeiten und Kaffeepausen hatte sie hervorragend gesorgt. Großen Dank dafür.

Der Tag begann mit Ausführungen von Claus-Peter Röh. Er begeisterte mit Parallelen im Werk von Rudolf Steiner und Paul Klee. Viele von uns staunten, dass es zahlreiche Übereinstimmungen im Denken zwischen Rudolf Steiner und dem großen Maler gab. Durch die Führung beim Menschheitsrepräsentanten, dem großen Kunstwerk Rudolf Steiners, lernten wir, die Gestik der Hauptfiguren zu verstehen und im eigenen Tun zu finden. Nicht nur der abschließend gemeinsam gesungene Kanon wird uns noch lange im Gedächtnis bleiben.

Eine Architekturführung nach der Mittagspause brachte uns die Ideen, die der Gebäudegestaltung des zweiten Goetheanums zugrunde liegen, sehr überzeugend zum Verständnis. Was tut die Pädagogische Sektion, um uns unsere Arbeit vor Ort zu erleichtern? Einigen von uns Waldorfpädagogen war es neu, dass es am Goetheanum einen Zweig, eine anthroposophische Hochschule und ein Jahresprogramm der Pädagogischen Sektion gibt. Constanza Kaliks und Philipp Reubke gaben hier hervorragende Einblicke. Die Führung durch das Archiv im Haus Duldeck war ausgesprochen unterhaltsam und brachte uns die Arbeit, die den Büchern Rudolf Steiners zugrunde liegt, sehr beeindruckend näher.

Alle von uns waren, wenn auch etwas erschöpft, nach dem Abendessen beim Vortrag von Prof. Dr. Hübner im Rahmen der Transhumanismus-Tagung: „Über den Menschen hinaus? Transhumanismus versus seelisch-geistige Entwicklung“. Aber auch die Afterparty in der Unterkunft sollte nicht fehlen. Die Rückreise in die Wetterau bot noch einmal ausgezeichnete Gelegenheit, das Gesehene und Gehörte nachzubesprechen.

Es laufen mehrere Initiativen im Kollegium, Impulse, die dem Goetheanum und seiner Hochschule zugrundeliegen, an unserer Schule weiter zu pflegen.

Uwe Mos, Bad Nauheim,
E-Mail: mos@waldorfschule-wetterau.de



Save the Date

Fr. 27. bis So. 29. Oktober 2023
Rudolf Steiner Haus Stuttgart

„Karma im Fluss des Lebens“

Öffentliche Tagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Unter Mitwirkung von:

Carla van Dijk, Cornelia Fortune, Corinna Gleide, Robert Hell, Eva Kleber, Andreas Neider, Antje Putzke, Alexander Schaumann, Katja Schulz, Iris Stocker, Hans Supenkämper, Julian Wider, Julia Wulf, Henrica del Zio u. a.

Nähere Informationen, Programm und Anmeldung unter
www.anthroposophische-gesellschaft.de/veranstaltungen

Johanna Reimer

Was lebt im Arbeitszentrum Oberrhein?

Mit großer Freude konnten wir im vergangenen September unser umgebautes, renoviertes und dachsaniertes Rudolf-Steiner-Haus in Freiburg pünktlich wie geplant neu beziehen. Zuvor waren in den Sommerferien viele Freundinnen und Freunde des Hauses auch ehrenamtlich aktiv, um die Räume farblich mit Christiane Usadel zu gestalten, Türen zu streichen und nochmal und nochmal zu putzen. Im September wurde eingerichtet und im Oktober konnten wir schließlich mit einem großen Fest die Wiedereröffnung feiern. Es gab ein vielseitiges Wochenendprogramm, zu dem uns etwa 200 Menschen besuchten. Inzwischen hat sich der gut gewohnte Ablauf aller Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Vermietungen neu eingespielt. Auch andere Gruppen über die anthroposophische Bewegung hinaus zeigen deutliches Interesse für das Mieten der Räume.

Im ersten Stock sind mehrere Therapieräume eingerichtet, die tagsüber von den Mitarbeitenden des Ita-Wegman-Therapeutikums genutzt werden und abends sowie an den Wochenenden auch für Seminare und Arbeitsgruppen zur Verfügung stehen. Außerdem befindet sich im Haus ein Begegnungsraum sowohl mit angenehmen Sesseln als auch mit Stühlen und Tischen, wenn man daran arbeiten möchte. Auch steht hier ein großes Bücherregal mit anthroposophischer Sekundärliteratur zur freien Verfügung und die Kaffeemaschine lädt zum Verweilen ein. Die Leihbibliothek nebenan mit der Gesamtausgabe Rudolf Steiners wird gerne genutzt und wertgeschätzt.

Die Arbeitsgruppe „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie“, die für die Öffentlichkeitsarbeit in Freiburg verantwortlich ist, hat inzwischen ein eindrucksvolles Programm an Veranstaltungen entwickelt, die in einem eigenen neuen, alle drei Monate erscheinenden „Newsletter“ angekündigt werden, der auch Rückblicke, andere Texte und Buchbesprechungen enthält. Die Ankündigungen darin werden fortlaufend aktualisiert und erweitert, sodass hier gegenüber dem gedruckten Mitteilungsheft immer der neueste Stand unkompliziert eingesehen werden kann. Neben diesem Newsletter gibt der Leitungskreis des Arbeitszentrums einen kleinen und kurzen „MonAZgruß“ heraus (das AZ in der Mitte bedeutet eben „Arbeitszentrum“, es wird wie „Monatsgruß“ gesprochen), der sich nur an Mitglieder wendet (auch digital).

Vor bald einem Jahr verstarb plötzlich und unerwartet unser hochgeschätzter Schatzmeister Thomas Lüderitz, was eine deutliche Lücke in unserer Runde bewirkte. Mit Dank blicken wir zurück auf das, was er geleistet hat, sind nun aber auch dankbar, dass Peter Ludemann bereit ist, diese Arbeit (wieder) zu übernehmen.

Gerne möchten wir an dieser Stelle noch einmal hervorheben, dass das Umbau-Projekt sehr erfreuliche finanzielle Ströme freigesetzt hat: Neben Spenden und Rücklagen haben „Mitgliedereinlagen“, d. h. Direktkredite, dazu beigetragen, dass wir keine Darlehen bei der Bank aufnehmen mussten. Und ein weiterer sehr angenehmer Punkt: Gegenüber dem ursprünglichen Finanzplan gab es insgesamt nur eine geringe Kostensteigerung von 3,2 Prozent!

Und nun endlich noch ein Blick über Freiburg hinaus. Auf verschiedene Weise hielten wir Kontakt zu manchen anthroposophischen Freunden an anderen Ecken unseres Arbeitszentrums. In Konstanz und Kreuzlingen fand im letzten Oktober ein von Freiburg aus initiiertes „Bodensee-Tag“ statt, zu dem 45 Mitglieder aus dem Bodenseeumland, auch aus dem schweizerischen Raum, zusammengekommen waren. Es war ein reichhaltiger Tag. In diesem Jahr wird der Bodensee-Tag am Samstag, den 14.10.2023 in Überlingen stattfinden. Fragen dazu gern über mich: johanna.reimer@anthroposophische-gesellschaft.org

Johanna Reimer, Freiburg, für den Leitungskreis des Arbeitszentrums Oberrhein

Rudolf Steiner Haus, Freiburg



Treffen der Kassenwarte und Schatzmeister in Kassel

Auf Einladung von Julian Schily, dem Schatzmeister der AGiD, kamen am 4. März 2023 die Finanzverantwortlichen der Arbeitszentren in einer außerordentlichen Sitzung im Anthroposophischen Zentrum in Kassel zusammen. Zu dem Treffen waren auch die Kassenwarte der Zweige eingeladen. Anliegen des Treffens war es, gemeinsam die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland auf finanzieller Ebene anzuschauen, in eine Bewusstseinsbildung zu kommen und Ideen zu entwickeln, wie den Veränderungen kreativ begegnet werden kann.

Das Treffen war in drei Teile gegliedert. Es fing an mit dem Blick auf die Situation in Deutschland, der Veränderung der Mitgliederstruktur, der Situation in den Zweigen usw. Ein zentrales Thema war dabei die Anhebung der Mitgliedsbeiträge. Aus den Erläuterungen von Julian Schily zeigte sich – und damit kommen wir schon zum zweiten Punkt, dem Verhältnis zum Goetheanum –, dass die zusätzlichen Mittel zu einhundert Prozent dafür aufgewendet werden müssen, den veränderten Wechselkurs zum Schweizer Franken auszugleichen. Dieser Umstand führt sogar darüber hinaus dazu, dass trotz der Anhebung weniger Geld für die Landesgesellschaft zur Verfügung steht als zu früheren Zeiten. Kombiniert mit dem Rückgang der Mitgliedszahlen, schafft das eine Situation, die einen dringenden Handlungsbedarf in sich trägt.

In einem dritten Blick haben wir auf die Anthroposophische Gesellschaft als Weltgesellschaft geschaut und gesehen, welchen Herausforderungen wir im Ganzen gegenüberstehen und wo Handlungsbedarf besteht. Auch haben wir zusammengetragen, wo wir neben den dramatischen Entwicklungen in den bestehenden Strukturen Möglichkeiten sehen, wie zukünftig die Gesellschaft finanziert werden kann. So wurden Vorschläge gemacht, wie es verschiedene Arten geben kann, an der Gesellschaft teilzuhaben, ohne gleich volles Mitglied zu werden, beispielsweise im Sinne einer Unterstützermemberschaft.

Auch wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die anthroposophische Arbeit und ihr Wirken sichtbar werden und zugleich einen Finanzierungsbeitrag leisten können. Eine Initiative der Schweizer Landesgesellschaft, „Forum Goetheanum“, wurde vorgestellt. Eine Zeitungsbeilage, den großen Schweizer Tageszeitungen beigelegt, die anschaulich Einblicke in die anthroposophischen Lebensfelder gibt. Diese Beilagen sind mit einem Spendenaufruf verbunden, der in der Vergangenheit immer deutlich mehr einbrachte, als es die Produktionskosten waren. Mit solchen Ausblicken konnten wir trotz der schweren Themen, die wir bewegten, mit positiven Gefühlen und sogar einer Aufbruchstimmung auseinandergehen.

Friedemann Uhl, Schatzmeister im Arbeitszentrum NRW

Denk- und Schreibtage

Stipendiat/-innen der Stiftung Forschungsförderung konnten im März 2023 zur Unterstützung ihres Forschungsprozesses an den hierfür ins Leben gerufenen Denk- und Schreibtage teilnehmen. So rahmte ein viertägiger Online-Workshop die Arbeitszeit der Teilnehmenden. Je zwei einstündige Treffen boten Raum für unterstützende Übungen, inhaltliche Impulse (z. B. zu den Themen Planen, Gliedern oder Verständlichkeitsforschung) und Austausch zur Arbeitsweise. Die dazwischenliegende Zeit diente der individuellen Entwicklung des eigenen Forschungsprojektes.

Es war ein Anliegen der Denk- und Schreibtage, wissenschaftlich-akademischen Anspruch und künstlerisch-experimentelle Methoden zu verbinden. Darüber hinaus stand die Frage nach einem gelungenen Forschungsprozess im Fokus des Seminars, der sowohl Selbsterkenntnis während des Forschens als auch eine gesunde Integration der Forschung in den Alltag ermöglicht. Neben den Stipendiat/-innen nahmen auch externe Studierende unterschiedlicher Fakultäten teil, die an Bachelor- oder Masterarbeiten schreiben und das Seminar mit ihren Perspektiven bereicherten.

Fiona Henze, Leipzig

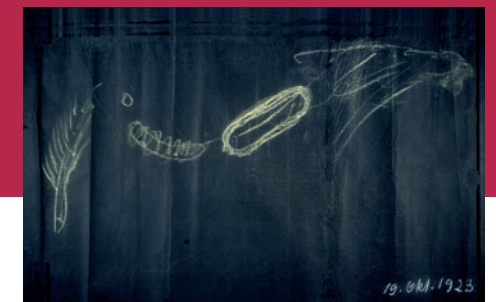
Save the Date

Hochschule in Entwicklung

Vom übenden Umgang mit den Mantren der Klassenstunden

Eine detaillierte Einladung erfolgt im Michaeli-Heft.

4. Kolloquium in Stuttgart am 10. und 11. November 2023



Rudolf Steiner, Wandtafelzeichnung vom 19.10.1923 zum Thema „Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes“; GA-Nr. 230, Rudolf Steiner Archiv, Dornach, Schweiz.



**ANTHROPOSOPHISCHE
GESELLSCHAFT**
IN DEUTSCHLAND

Rudolf Steiner Haus Stuttgart
Zur Uhlandshöhe 10
70188 Stuttgart

Tel. +49 - 711 - 164 31 21

Fax+49 - 711 - 164 31 30

info@anthroposophische-gesellschaft.org
www.anthroposophische-gesellschaft.org